

Dem Wasser und dem

Das Haus des Wassers im Nationalpark Hohe Tauern weckt den Forschergeist nicht nur in Kindern und Jugendlichen. Die Besucher erleben das Defereggental auch als Freiluftlabor.

TEXT: CHRISTOPH BLASSNIG

Die Schwarzach sammelt alles Wasser von den steilen Hängen im Osttiroler Defereggental und mündet in die Isel. Auf ihrem Weg durch die drei Gemeinden St. Jakob, St. Veit und Hopfgarten ist sie außerdem ein pulsierender Lebensraum, wie die Kinder und Jugendlichen schnell feststellen. Denn im und um das Haus des Wassers im Nationalpark Hohe Tauern helfen die Biologin Brigitte Eckle und geschulte Ranger sichtbar zu machen, was jedem hastigen Blick sonst verborgen bleiben würde. Von der Wasserwerkstatt bis in den Weltraum sind es im Haus des Wassers nur ein paar Schritte.

Ihre tierischen und pflanzlichen Funde im Bereich einer Aufweitung des Talflusses stellen die jungen bzw. angehenden Forscher übrigens stets ihren Nachfolgern zur Verfügung, indem sie sie in Reagenzgläsern konservieren.

Durch ein Mikroskop betrachtet, wird zum Beispiel die Larve einer Steinfliege zum spannenden Untersuchungsobjekt. Die Besucher erkennen detailliert die Facettenaugen der Larve, drei behaarte Beinpaare, die Antennen am Kopf und die beiden Hinterleibsanhänge.

Außerdem erfährt man, dass es sich bei diesem Tier, das mehr als drei Zentimeter lang werden

kann, um einen lichtscheuen Räuber handelt.

Meist sind es Schülergruppen aus ganz Österreich und den Nachbarstaaten, die ihre Klassenzimmer für ein paar Tage gern mit dem Freiluftlabor Defereggental tauschen. An das Haus des Wassers angeschlossen sind zwei Unterkünfte mit Dutzenden Schlafstellen und eigener Gastronomie.

„Wir freuen uns sehr darüber, dass wir uns beim Kochen und allen sonstigen Aufgaben ums Haus auf zahlreiche Einheimische verlassen können, die unser Werk am Leben halten. Wir sind wie eine Familie und halten zusammen“, streut Brigitte Eckle ihrer Wahlheimat Rosen.

Vor siebzehn Jahren hat die junge Frau aus Deutschland nach ihrer Studienzeit das Haus des Wassers zu ihrem

Lebensmittelpunkt erkoren. Von ihrer Wohnung in St. Jakob sind es nur ein paar Kilometer mit dem Rad bis zu ihrem Arbeitsplatz. Und weil die Deferegger allen gern eigene Namen geben, nennen sie die Leiterin des Hauses des Wassers im Dialekt liebevoll „Wasserweibische“.

Der Nationalpark Hohe Tauern feiert im September 20 Jahre Haus des Wassers. Und obwohl Leiterin Brigitte Eckle noch nicht von Anfang an im Defereggental war, fallen ihr die Zeichen

„Wir laden Schüler und Wissbegierige jeden Alters zu uns ein. Denn ohne Wasser gibt es kein Leben.“

Brigitte Eckle,
Leiterin im Haus des Wassers



FOTOS: NATIONALPARK HOHE TAUERN (2), BLASSNIG

der Klimaerwärmung deutlich auf. „Der Pegel der Schwarzach schwankt nicht mehr wie früher mit der Schneeschmelze des Gletschers im Tagesverlauf, auch die typische Färbung eines Gletscherflusses ist mit dem ewigen Eis verschwunden. Außerdem liegt die Wassertemperatur nicht mehr bei zwölf Grad, sondern bereits um zwei Grad höher.“ Bei den Lufttemperaturen misst die Wissenschaftlerin an der Wetterstation im Sommer inzwischen sogar bis zu 30 Grad.

„Die Klimaveränderung beob-